

aus 2 Cor. 13, 13. Alsdann spricht der Geistliche, zu der Gemeinde gewendet, die zehn Gebote, während die Gemeinde knieend auf jedes Gebot antwortet: „Herr, erbarme dich unser und mache unsere Herzen geneigter, dieses Gebot zu halten!“ Sodann folgt die Collecte des Tages, die betreffende Epistel und das betreffende Evangelium. Letztere beide sind verschieden je nach den Sonnen- und Festtagen; die Collecten aber sind zum größten Theil buchstäblich die der römischen Liturgie. Aufser den genannten Collecten hat das Prayer Book noch Gebete für besondere Anlässe, wie um Regen oder trockene Witterung, in theurer Zeit und Hungernoth, in Zeiten des Kriegs und der Empörung, der Pest oder ansteckender Krankheiten, in den Quatemberwochen für die Ordinanen, während der Sitzungen für das Parlament, beim Danktagungen für erlangten Regen, Frieden, Errettung von Feinden u. s. w. Nach dem Evangelium folgt das nicänisch-constantinopolitanische Glaubensbekenntnis, wobei, wie bei dem Evangelium, Alle stehen. Nun folgt die Predigt, bzw. eine Vorlesung aus dem Homilien- oder einem andern Predigtbuche, und die Verkündigungen der Heiraten, der einfallenden Feste, der Vigilien, der Excommunicationen, der Verordnungen des Königs oder des Bischofs. Das hierauf folgende Offertorium besteht in dem Einsammeln von Almosen unter den Anwesenden, während dessen der Geistliche einige auf die Wohlthätigkeit sich beziehende Stellen der heiligen Schrift verliest, worauf er das allgemeine Gebet für die streitende Kirche spricht und zum Schlusse den Segen erteilt. Darauf entfernt sich die Gemeinde. Nur wenn Communion gehalten wird, bleiben diejenigen, welche das Abendmahl empfangen wollen, noch zurück, und der Gottesdienst wird für sie als Communiondienst fortgesetzt.

Die Canones der anglicanischen Kirche verordnen zwar, daß an jedem Sonnen- und Feiertage die Holy Communion empfangen werden solle; allein dieß Gebot ist allgemein außer Übung gekommen. An den Cathedralkirchen findet der Communiondienst nur einmal des Monats, an den Pfarrkirchen aber gewöhnlich nur dreimal im Jahre statt. Zu Oftern muß jedoch die Communion von jedem Eingepfarrten empfangen werden. Ueberdieß darf niemals ein Communiondienst gehalten werden, wenn nicht wenigstens drei Communicanten da sind, den Geistlichen mit inbegriffen, der immer mitcommuniciren muß. Sogar einem Kranken wird das Abendmahl nicht gereicht, wenn sich nicht noch ein Dritter findet, welcher nebst dem Geistlichen mit demselben communiciren will. Der Communiondienst selbst ist ein Ueberrest unserer Messe. Der Geistliche ernaht zuerst die Anwesenden, ihre Sünden zu bekennen und zu bereuen; ein Minister spricht im Namen Aller die Formel einer Generalbeicht, und der Officiant (Priest) eine Formel allgemeiner Absolution. Eine eigentliche Beicht geht also dem Abendmahl nicht daran, wohl aber, ähnlich wie bei den Protestanten des Continents, eine

fogen. Anmelbung, welche den Geistlichen in den Stand setzt, offenbaren großen Sündern den Zutritt zu versagen, bis sie sich gebessert haben. Am Schlusse der Absolution spricht der Geistliche die Präfation, welche der serialen des römischen Missale ähnlich ist, ja am Weihnachts-, Ofter-, Himmelfahrts- und Dreifaltigkeitsfeste beinahe wörtlich gleich lautet. Der Officiant spricht dann knieend am Abendmahlstisch: „Gestatte uns, o Herr, zu essen von dem Fleische deines geliebten Sohnes Jesu und sein Blut zu trinken, dergestalt, daß unsere Sünden befleckten Leiber geläutert, und unsere Seelen durch sein höchst kostbares Blut rein gewaschen werden mögen.“ Man stellt danach auf den mit einem weißleinenen Tuche bedeckten Tisch den Teller (paten) mit Brod, das gewöhnlichs Brod von Weizenmehl sein soll, sowie einen oder mehrere Kelche und Gefäße mit Wein. Der Officiant spricht nun das Consecrationsgebet (sic!), das, sowohl mit dem Vorhergehenden als mit sich selbst im Widerspruche, also lautet: „Gestatte, daß wir, die wir diese deine Schöpfung von Brod und Wein empfangen, . . . deines gebenedeiten Leibes und Blutes theilhaftig werden mögen“, worauf das römische Qui pridio quam pateretur bis Haec quotiescunque feceritis etc. folgt. Während er diese Worte spricht, bricht er das Brod in Stücke und breitet die Hände darüber. Ebenso nimmt er den Kelch, breitet gleichfalls die Hände darüber aus, communicirt selbst und gibt jedem der Communicanten, welche um den Tisch herumknien müssen, ein Stückchen des consecrirtten Brodes in die Hand, indem er bei den Bischöfen, Priestern und Diaconen, wenn solche gegenwärtig sind, den Anfang macht und spricht: „Der für dich hingeebene Leib unseres Herrn Jesu Christi behüte deinen Leib und deine Seele im ewigen Leben.“ Ein anderer Minister reicht sodann einem jeden den Kelch mit den Worten: „Das Blut unseres Herrn Jesu Christi, das für dich hingeeben worden, behüte deinen Leib und deine Seele im ewigen Leben.“ Was von dem geweihten Brode und Weine übrig bleibt, wird am Schlusse mit einem leinenen Tuche bedeckt. Nach der Communion wird gemeinschaftlich das Vaterunser nebst einigen anderen Gebeten, welche dem Wesen nach der katholischen Danktagungscollecte entnommen sind, gebetet, worauf das Gloria des römischen Missale folgt. Den Schluß macht die Ertheilung des Segens an das Volk.

Der Abendgottesdienst gleicht ganz dem Morgengottesdienst bis auf folgende Verschiedenheiten. Das Venite exultemus bleibt weg; die Lectionen aus dem Neuen Testamente sind den Briefen der Apostel entlehnt, und diese so vertheilt, daß sie binnen eines Jahres dreimal an die Reihe kommen; nur die Apocalypse bleibt weg, obgleich sie, wie die übrigen canonischen Schriften des Neuen Testaments, als ächt anerkannt wird. Anstatt des Te Deum kommt das Magnificat oder Psalm 98, und anstatt des Benedictus das Nunc dimittis oder Psalm 67, dann die Collecte